



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das neue Jahr.

Das neue Jahr.

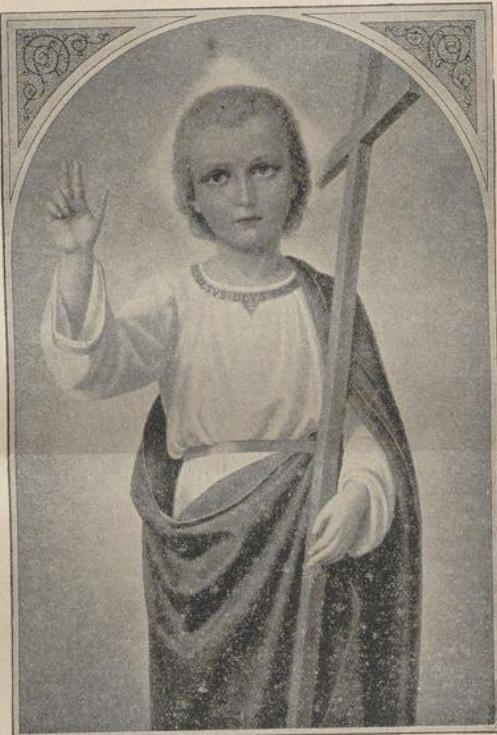
Leise — leise, auf Engelsschwingen
Schwebt es herab, und die Glocken singen,
Um es zu preisen — um es zu grüßen —
Und es folgen ihm dicht auf lautlosen Füßen
Friede und Kummer —
Glück und Leid —
Wachen und Schlummer,
Schmerz und Freud —
Hoffen und Zagen,
Reichtum und Not,
Segen und Plagen — — —
Leben und Tod!
Und so ziehet es ein — und in heimlichem Beben
Betend sich Herzen und Hände heben
Und wachsen dem jungen Jahr entgegen,
Und flehen und beten nur — Segen — Segen!

Gehet zu Joseph!

Ein in Urlaub befindlicher Landsturmmann berichtete uns folgendes: „Am 16. Juni 1916 kam ich aus dem Felde ins Lazarett nach Warschau, wo ich am rechten Knie infolge einer sogenannten Schleimbeutelentzündung operiert wurde. Nach der Operation trat neuer Erguss ein und mußte ich wieder punktiert werden. Nachdem ich acht Wochen in Warschau gelegen hatte, kam ich ins Barackenlazarett nach Thorn. Durch die Anstrengungen der Reise hatte sich wieder Gliedwasser angehäuft und schien eine neue Punktionsnotwendigkeit zu werden, die Wunde wurde aber zunächst mit feuchten Umschlägen behandelt. Hier nun kam mir ein Heft vom „Vergißmeinnicht“ in die Hände. Ich las mit Staunen von der Macht der Fürbitte des hl. Joseph, gewann Vertrauen und versprach, falls ich von einer neuen Punktions verschont blieb und Heilung fände, ein Almosen für die Mariannhiller Mission, obgleich ich als armer Krieger und Vater von fünf kleinen Kindern das Geld selber recht notwendig brauche. Sofort trat wesentliche Besserung ein, so daß sich der Stabsarzt nicht genug darüber wundern konnte. Nach wenigen Tagen wurde ich auch dem Lazarett entlassen und mein Erstes in der Heimat war, Ihnen per Zahlfakte das versprochene Almosen einzusenden. Einzig Dank dem hl. Joseph, der mir in so auffallender Weise geholfen!“

Ein Kaplan schreibt: „Durch Noveren zum heiligen Herzen Jesu und zum hl. Joseph habe ich meine Gesundheit wieder erlangt; versprochene Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ geschieht hiermit. Als Almosen sende ich für die Mission durch Posteinzahlung 20 Mk. und für ein Heidenkind mit dem Namen „Joseph Otto“ ebenfalls 20 Mk. Dann bittet mich ein im Felde stehender Soldat, ich möchte im „Vergißmeinnicht“ danken u. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie dem hl. Joseph und dem hl. Antonius, daß er bis heute gesund und unverletzt blieb. Wenn er glücklich zurückkehrt, will er ein Missionsalmosen senden.“ — „Mein ältester Bruder stand seit Ausbruch des Krieges im Felde. Er hatte schwere Kämpfe mitzumachen, namentlich in der Champagne und bei Verdun, war aber durch Gottes Hilfe immer unverwundet geblieben. Plötzlich bekamen wir die traurige Nachricht, mein Bruder sei am 1. August durch Granatsplitter schwer verwundet worden, er habe die hl. Sterbekramente empfangen und es sei wenig Hoffnung auf Wiedergenesung. In dieser Not wandte

ich mich, aufgemuntert durch die vielen Gebetshörungen im „Vergißmeinnicht“, vertrauensvoll an den hl. Joseph, hielt eine Novene und versprach nebst einem Missionsalmozen sobald wie möglich ein Heidenkind auf den Namen Joseph taufen zu lassen. Nach fünf Tagen schrecklicher Ungewißheit traf ein Telegramm ein mit der Melbung, der Zustand habe sich etwas gebessert, doch sei die Lage noch immer bedenklich. Die zweite Nachricht lautete: „Es geht bedeutend besser“; die dritte: „Der Bruder ist außer Gefahr!“ Tausend Dank dem heiligen Joseph! Ein Missionsalmozen liegt bei. Ich bitte für mich und meine Brüder um das Gebet der Mission und der lieben Heidenkinder.“



Im Kreuz ist Heil.

„Seit vollen neun Jahren litt ich an schweren Verzügungen und schrecklichen Skrupeln. Wohl ging ich jeden Sonntag zu den hl. Sakramenten, doch fand ich nie rechten Trost und Mut, im Gegenteil, ich fürchtete immer einen neuen Gottesraub auf dem Gewissen zu haben. Mein Beichtvater durfte mir sagen, was er wollte, nichts tröstete mich. Schon wollte ich den Glauben und alles aufgeben, als ich durch das „Vergißmeinnicht“ neuen Mut schöpfte. Ich nahm meine Zuflucht zur lieben Muttergottes und anderen Heiligen und hielt eine Novene nach der andern. Es ging ein wenig besser, doch der volle Frieden wollte nicht kommen. Endlich bat ich den hl. Joseph um friedlichen Gehorsam gegen meinen Beichtvater. Das half. Seitdem ist Ruhe und Frieden in meine Seele eingekrohn und gehe ich mit Freuden jeden Tag zur hl. Kommunion. Bitte, das zum Troste und zur Belohnung anderer ängstlicher Seelen zu veröffentlichen.“ — „Ich bin Student der Theologie und habe den hl. Joseph schon oft mit Erfolg angerufen, namentlich als es galt, das Staatsexamen zu machen. Jetzt liegt es glücklich hinter mir, und sollte